

Laibacher Zeitung

N^o 35.

Laibacher
Zeitung
1836

Dienstag

den 3. Mai

1836.

Dankfagung.

Wie sehr der Nutzen des Museums Jedermann am Herzen liege, erhellet daraus, daß ich den Leitfaden für die das Museum Besuchenden den 26. dieses Mts. erst heraus gab, und mit dem Schlusse des heutigen Tages sich schon ein reiner Überschuß über die Druck- und Buchbinder-Auslagen von 215 fl. 38 kr. bei erst ausgegebenen 117 Exemplaren, für das Museum ergibt, welcher den 2. Mai fruchtbringend in die Sparcasse hinterlegt werden wird.

Indem ich für diese Unterstützung meinen wärmsten Dank ausspreche, muß ich beifügen, daß nächstens das erste Verzeichniß der edlen Geber erscheinen werde.

Bei Herrn Heinrich Freyer, Custos am Landes-Museum, sind fortan Exemplare des oben erwähnten Leitfadens um 20 kr. zu haben, zu deren Abnahme ich hiermit Jedermann ermuntere, dabei werden jene, welche das Museum mit wech' immer vergrößern dem Beitrag über den festgesetzten Preis des Blättchens unterstützen wollen, gebeten, ihren Beitrag auf dem daselbst bereit liegenden Bogen einzeichnen zu wollen, damit man ihre Namen in das öffentlich erscheinende Verzeichniß aufnehmen könne.

Laibach, den 30. April 1836.

Franz Graf v. Sodenwart.

L a i b a c h.

Der von Seiner Majestät dem Kaiser allergnädigst bewilligte Bau eines Unterstandshauses auf dem Rastfelder-Tauern, dem hohen Übergangsbrücken zwischen Oberkärnten und Salzburg, ist nunmehr zum Schutze und zur Beherbergung von Reisenden bereits vollkommen hergestellt. Dieses gegenwärtig unter der Aufsicht und Pachtung des Simon Noisternig, Wir-

thes in der Mallniz, stehende, und an der Spitze des besagten Tauerngebirges nächst der Gränze zwischen Kärnten und Salzburg angebrachte Gebäude, welches aus einer Vorlaube mit Küche und zwei beheizbaren Gemächern, nebst einem kleinen Gewölbe, Keller und Stalle besteht, wird für die Zeit vom 1. Mai bis letzten October jeden Jahres offen gehalten, und auf Kosten des gedachten Pächters zur Beherbergung der Reisenden nach Verhältniß des Raumes stets mit 2 bis 3 ordentlichen Betten, für ärmere Passanten aber mit einem gemeinschaftlichen Lager aus reinem Stroh mit Decken, und der sonstigen zur Unterkunft der Reisenden nothwendigsten Einrichtung versehen seyn. Zur mehreren Sicherheit der Reisenden ist der Pächter dieses Unterstandshauses auch gehalten, vom Anfange bis zur Spitze des Tauern kärntnerischer Seite den Saumschlag im stets gangbaren Stande zu erhalten, an solchem, um Reisende vor Verirrungen zu sichern, lange, festeingesetzte Stangen als Wegweiser aufzurichten und zu unterhalten, so wie zum gleichen Zwecke der Reisenden zur Abendszeit und bei Ungewitter beim Hause an einem aus der Ferne schon bemerkbaren Orte eine brennende Laterne aufzustellen. Eben so hat besagter Pächter die Verbindlichkeit, zur nöthigen Hülfsleistung und Bedienung für Reisende, für die Zeit vom 1. Mai bis letzten October jeden Jahres, einen Wächter und einen Knecht bei diesem Hause aufzustellen, und durch selbe zur Abendszeit oder bei ungestümmter Witterung an beiden Tauernrücken nach den ankommenden oder verirrten Reisenden nachsehen zu lassen, überdieß auch den ärmern Passanten die allernothwendigste Verpflegung unentgeltlich zu verabfolgen. An dem Unterstandshause selbst wird eine Glocke angebracht, welche der Wächter bei stürmischem und nebligtem Wetter zu wiederholtenmalen zu läuten ange-

wiesen ist, um den etwa verirrten Reisenden ihr Zutreffendes möglichst dadurch zu erleichtern.

Das Unterstandshaus wird mit Ende October des Jahres, jedoch nur so geschlossen, daß es von Reisenden geöffnet, und von selbstem Zutritt in das Gemach für ärmere Passanten und die Küche gefunden werden könne, und es ist nebstbei dafür gesorgt, daß in dem Bauernhause stets ein den Unterstandsuchenden zugänglicher Vorrath von Brennholz, ein Feuerzeug und einige Töpfe vorhanden seyn werden.

Wir glauben, daß es bei unsern Lesern besonderes Interesse finden wird, diese durch das k. k. illyrische Landesgubernium mittelst des Villacher k. k. Kreisamtes in Ausführung gebrachten Vorkehrungen zu ihrer Kenntniß zu bringen.

W i e n.

Se. k. k. apostol. Majestät, als Großmeister des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens, haben mittelst an den Obersten Kanzler, Grafen v. Mitrowsky, als Kanzler dieses Ordens, gerichteten allerhöchsten Cabinetsschreibens dd. 23. April d. J., dem in den Ruhestand versetzten Kreishauptmann zu Eilly in Steyermark, Balthasar Edlen v. Zierenfeld, als ein Merkmal Allerhöchstseiner besonderen Zufriedenheit mit seiner langen und vorzüglichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht. (W. B.)

Am 19. d. M. ist das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Österreich zu Krakau aufs Feierlichste begangen worden. — Bei Tagesanbruch verkündigten 101 Kanonenschüsse aus dem auf dem Schloßberge aufgestellten Geschütze die Feier dieses Tages, worauf die Regimentsbanda von Nugent die Tagstreue durch die Hauptstraßen der Stadt spielte.

Um 9 Uhr Morgens empfing der k. k. General-Major von Kaufman die Aufwartung sämtlicher Autoritäten, Corporationen und Dignitäten der Stadt, dann einer Senats-Deputation, einer Deputation des Dom-Capitels, einer Deputation der Universität, deren Sprecher, Domherr Schindler, in wenigen sehr ergreifenden Worten seinen und der Jagellonischen Universität tief gefühlten Dank für den ihr von den hohen protegirenden Mächten zu Theil werdenden Schutz, um dessen Fortsetzung er bat, ausdrückte; — einer Deputation des Appellationsgerichts, des Tribunals erster Instanz, und des Bürgerstandes, endlich den Senats-Präsidenten, und hierauf den kaiserl. russischen und den königl. preussischen Herrn Residenten, welche sämtlich in ihrem und im Namen ihrer Corporationen, so wie ihrer respectiven Höfe, die Gesinnungen der Ehrfurcht, und die Wünsche für die lange Erhaltung Sr.

Majestät des Kaisers ausdrückten, mit dem Ersuchen, dieselben vor die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

Um 11 Uhr wurde auf dem Blonier Felde Gottesdienst im Freyen gehalten, wozu ein eigenes Capellenzelt errichtet, und alle noch in Krakau befindlichen Truppen in Parade ausgerückt waren. Nach beendigter Messe, die von einem Mitgliede des Krakauer Dom-Capitels gelesen wurde, ward das Te Deum angestimmt, und zum Schlusse von den sämtlichen Truppen eine dreimalige General-Decharge gegeben, deren jede durch Artillerie-Salven beantwortet wurde.

Das schönste Wetter begünstigte diese Feierlichkeit, zu deren Verherrlichung eine Volksmenge von 15 bis 16,000 Menschen herbeigeströmt war.

Mittags vereinigte der k. k. General-Major von Kaufman die ersten Dignitäten der Stadt zu einem Gastmahl von 50 Gedecken, wobei der Toast auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers von Österreich ausgebracht, und von dem Festgeber mit Toasten auf die Gesundheit Ihrer Majestät des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen, des Freistaates Krakau und seines Präsidenten erwiedert wurde. Sämtliche Toaste wurden von Kanonensalven begleitet.

Am 20. April haben das kaiserl. russische Jäger-Bataillon Alexopol, das Kosacken-Detaschement, das königl. preussische Uhlanen- Detaschement, und von den kaiserl. österreichischen Truppen das dritte Bataillon Hohenegg und zwei Escadronen von König von Preußen- Husaren das Gebiet des Freistaates Krakau verlassen. (W. B.)

Freie Stadt Krakau.

Nach Briefen aus Krakau befindet sich noch ein großer Theil jener Individuen, welche nach Amerika geschickt werden, in Podgorze. Auf Verwendung der österr. Regierung, welche sich während der Besetzung Krakaus die Liebe aller wahren Polenfreunde erworben hat, dürfen jene Individuen, welche Güter oder überhaupt ein Eigenthum besitzen, so lange in Podgorze bleiben, bis sie ihre Angelegenheiten geordnet haben. Die Zahl derselben wird auf 200 angegeben, wovon gewiß noch viele die Erlaubniß erhalten werden, in der österr. Monarchie bleiben zu dürfen. Die Truppen der drei Schutzmächte werden im Verlaufe dieses Monats das Gebiet der freien Stadt räumen. (Lemb. B.)

S p a n i e n.

Ein Schreiben aus Vittoria vom 29. März erzählt, daß zwei, wegen Verleitung der englischen Soldaten zur Desertion verurtheilte Individuen am 28. hingerichtet wurden. Sie sollten erschossen werden, zogen aber den Tod durch Henkershand vor. Auf Cor-

bova's Wunsch wohnte die englische Legion der Hinführung bei. Sobald dieselbe vorüber war, rief das Volk: Es lebe Isabella II.! Tod den Verräthern! Während die Truppen tiefes Schweigen beobachteten.

Der Mare von Bayonne, dessen Unparteilichkeit in dieser Beziehung außer Zweifel steht, gibt folgende Details über die Einnahme von Lequeitio durch die Carlisten: »Am 14. wurden von den Insurgenten zu Irun zur Feier der Einnahme von Lequeitio die Glocken geläutet. Dieser feste Platz ist von vier carlistischen Bataillons mit wenigem Geschütze genommen worden. Die Besatzung bestand aus 7 bis 800 Mann, die Kriegsgefangen sind. Die Carlisten fanden in dem Orte 18 Kanonen und 80 bis 100 *Car.* Pulver. Wenn sich die Besatzung nur anderthalb Stunden länger gehalten hätte, so würde sie von einem Bataillon, das in zwei Dampfbooten herbeieilte, Succurs erhalten haben. Die Einwohner nahmen die Ruder von den Booten weg, die auf der Rhebe lagen; allein fünf Tricaduren und eine Chasse-maree entkamen. Der Commandant wurde sogleich zu Don Carlos abgeführt. Die *Fraser* Version vergrößert die Zahl der Gefangenen und der eroberten Kanonen. Der Angriff begann am 12. Morgens, und um 4 Uhr Nachmittags hatten sich die Stadt und das Fort ergeben, nachdem fünfzig Navarreser mit unerschrockenem Muth die Wälle erstürmten und die Christinos durch ihre plötzliche Erscheinung außer Fassung gebracht hatten.“ — Ferner heißt es in obgedachtem Blatte: »Ein Schreiben eines Staabs-offiziers von der englischen Legion meldet, daß sich in Folge eines Ausfalls, den ein Theil der Besatzung von Portugoleta am 6. gemacht hatte, ein Gefecht zwischen ihnen und den Carlisten entsponnen habe, wobei die Christinos in die Stadt zurückgetrieben wurden; als jedoch die Carlisten unter den Reich der Kanonen des englischen Briggs *Kingdove*, Capitän *Lapidge*, kamen, feuerte dieser auf sie, so daß sie nicht weiter vorzubringen wagten; am folgenden Tage und am 8. wurde von den Engländern abermals auf die Carlisten, die sich auf den Anhöhen zeigten, gefeuert. — Einige Offiziere von der Armee der Königin, die bei der Einnahme von Balmaseda gefangen genommen worden waren, sind am 1. April gegen 150 carlistische Gefangene ausgewechselt worden. (St. B.)

Die Operationen der Carlisten entwickeln sich so rasch, daß die Sicherheit von Valencia gefährdet ist. Man schließt dieses auch aus einer Proclamation des neuen Gouverneurs Bresson, worin er den Einwohnern von Valencia erklärt, daß die administrative Junta permanent sei, und Verräthe in die Stadt zugeführt werden, was eine Gefahr anzeigt. (B. v. E.)

Man schreibt aus Valencia vom 1. April: Hier herrscht große Angst. Die Factionisten sind in großer Zahl vor unsern Thoren. Eine gestern hier angekommen Depesche meldet, daß Cabrera am 29. März um 4 Uhr Morgens mit 4500 Infanteristen und 300 Reitern plötzlich in Lyria eingerückt sey. Seine Bande ließ die Besatzung und die Nationalgardisten, die versucht hatten, Widerstand zu leisten, über die Klänge springen. Forcadil ist mit andern Chefs von Partidas zu Benaguacil, Benisano und Villamare eingerückt. Sie haben durch diese Überfälle wenigstens 900 Flinten, 12,000 Patronen, 200 Pferde u. s. w. und 11,000 schwere Pistolen in ihre Gewalt bekommen. Am 31. März sind sie zu Cherte und Chiva eingerückt. Man dürfte sich nicht wundern, wenn die Reckheit dieser Factionisten so weit ginge, unsere Stadt anzugreifen. In der Voraussicht eines solchen Ereignisses hat der Generalcommandant der Stadt in der Nacht v. 30. März 67 hier wegen politischer Meinungen verhaftete Carlisten nach Alicante einschiffen lassen.

Die heutige Madrider Zeitung enthält folgenden Artikel: »S. M. die Königin hat nicht für gut gehalten, die ihr angebotene Entlassung des Generals Don Espoz y Mina von dem Generalcommando in Catalonien anzunehmen.« Aus Catalonien hört man, eine Division von 6000 Christinos besetzte Casa Masana und Bruch. Drei Brigaden, jede zu 3000 Mann, verfolgen die Banden des Torres und des Trepany. Bei der Armee ist eine Verstärkung von 3000 Mann Christinos angekommen, und die Nationalgarde beträgt 3800 bewaffnete Bürger. Die Carlistischen Banden werden auf 13,000 Mann geschätzt. (Allg. Z.)

Aus Saragossa schreibt man vom 7. April: »Die Macht der Regierung ist hier unzureichend, um uns gegen die Angriffe des Feindes zu sichern, der 6000 Mann Infanterie und 400 Reiter stark ist, während die christinische Division nur 1400 Mann zu Fuß und 140 Reiter zählt. In Murcia sind Unordnungen vorgefallen, und es wurden mehrere Personen in den Gefängnissen ermordet. In Lorca drohten ähnliche Unordnungen, die aber durch die feste Haltung der Bürger verhütet wurden. In Burgos gab es ebenfalls Händel, und 50 Personen, denen man nachspürte, sind zu den Carlisten übergegangen. — General Serrano, der in die Hauptstadt zurückkehren wollte, hat von der Regierung den Befehl erhalten, sein Commando in Saragossa zu behalten.«

Der Moniteur vom 17. April meldet Folgendes: Da die Regierung Kenntniß erhielt, daß der Bischof von Leon unter einem angenommenen Namen durch Frankreich reisen sollte, um sich zu Don Carlos zu be-

geben, so wurden nach verschiedenen Puncten des Königsreichs Befehle erlassen, und man erhält so eben die Nachricht, daß derselbe in der Gegend von Bordeaux angehalten worden sey.

Der Befehlshaber der algierischen Legion, General Bernelle, hat, nachdem er einen carlistischen Offizier nebst einem Sergeanten und drei Soldaten in seine Gewalt bekommen, dem Don Francisco Garcia, einem der Carlisten. Chefs in Navarra, geschrieben, daß das Los jener Gefangenen von der Art abhängt, wie die gefangenen Militärs der Legion von den Carlisten behandelt werden, und daß er zu einer Auswechslung sich erbietet. (W. 3.)

Osmannisches Reich.

Den letzten aus Constantinopel angelangten Nachrichten zufolge haben neuerlich zwischen dem kaiserl. russischen Hofe und dem Divan Verhandlungen Statt gefunden, welche zu einem für die ottomannische Pforte sehr befriedigenden Resultate geführt haben.

Bekanntlich hat die Pforte durch den am 14. September 1829 abgeschlossenen Adrianopolitanen Frieden sich verpflichtet, an Rußland die Summe von zehn Millionen holländischer Ducaten als Entschädigung für Kriegskosten zu bezahlen, bis zu deren vollständiger Entrichtung die Festung Silistria mit ihrem Rayon als Unterpfand in russischen Händen zu verbleiben hatte.

Von obiger Summe hat die Pforte bisher nur den Betrag von 1,250,000 Ducaten abgeführt; 5 Millionen Ducaten sind derselben zu verschiedenen Epochen von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland nachgelassen worden; es war sonach türkischer Seits noch ein Rest von 3,750,000 Ducaten rückständig geblieben.

Durch eine am 30. März zwischen dem russisch. kaiserlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Hrn. von Buteneff und dem ottomannischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Mohamed Akif Efendi unterzeichnete Convention sind die Art und die Termine zur Bezahlung dieses Überrestes festgesetzt worden. Se. Majestät der Kaiser Nicolaus haben nämlich, um dem Sultan einen neuen Beweis Ihrer freundschaftlichen Gesinnungen zu geben, sich bewogen gefunden, der Pforte von dem noch ausstehenden, 15 Millionen Gulden C. M. betragenden Reste, einen abermaligen Nachlaß von 7 Millionen Gulden zu bewilligen, so daß dem Divan nur noch die Summe von 8 Millionen Gulden zu entrichten übrig bleibt, welche selber in kurzen Terminen und längstens in fünf Monaten abzuführen sich verpflichtet und wovon auch ein

bedeutender Theil bereits am Tage der Unterzeichnung bezahlt worden ist. Durch dieselbe Convention wird festgesetzt, daß unmittelbar nach dem Schlusse dieser Zahlungen die bisher von den russischen Truppen besetzte Festung Silistria geräumt und den türkischen Behörden übergeben werden soll.

Der Abschluß dieser Convention hat, sobald dieselbe bekannt geworden, in der Hauptstadt des türkischen Reiches die allgemeinste und lebhafteste Freude erregt; denn Jedermann erkannte darin einen neuen sprechenden Beweis der wohlwollenden und großmüthigen Gesinnungen des russischen Monarchen und eine sichere Bürgschaft der zwischen beiden Reichen bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse. (St. B.)

A m e r i k a.

New-Yorker Blätter vom 24. März schreiben: Der Präsident der Vereinigten Staaten hat Herrn Henry Fox zum Gesandten am britischen, und Herrn John Eaton zum Gesandten am Madrider Hofe ernannt. — Die Zolleinnahmen des New-Yorker Hafens haben im Jahre 1835 um 40 % mehr ertragen als im Jahre 1834. — Ein Corps Freiwilliger, das von New-Orleans nach Texas abgegangen war, um die Texaner gegen die Mexikaner zu unterstützen, ist, unzufrieden mit den dortigen Verhältnissen, in seine Heimath zurückgekommen.

Die amerikanischen Zeitungen melden über die neuen Expeditionen gegen die Indianer Folgendes aus Charlestown vom 23. März: „Der General Etinch hat sich mit seinen Truppen und der Mehala Miliz, zusammen 800 Mann, mit dem General Games vereinigt, wodurch dessen Macht auf nahe 2000 Mann angewachsen ist. Letzterer beabsichtigt, den Wiclatutshi zu überfallen, wozu die Böte und schwimmenden Brücken schon in Bereitschaft gesetzt sind. Er hat vier zwölfpfündige Kanonen, womit er seine Landung an dem gegenüberliegenden Ufer decken will. Die Indianer werden sich ihm natürlich aus allen Kräften widersetzen. Man hörte unlängst deutlich den Kanonendonner, aber es ist noch nichts Näheres bekannt.“

Londoner Blätter melden aus New-York vom 29. März: Unsere Stadt ist abermals von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach dieses Mal in einem hölzernen Gebäude in der Nähe von Eleventh-Street aus; drei Personen verloren das Leben, und 34 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Auch in Charlestown sind Brandstiftungsversuche gemacht worden. (W. 3.)